

den großen wirtschaftlichen Gefahren, die der Allgemeinheit überhandnehmende Bedrohungen notwendig, gegenwärtiger einen Schaden zu führen. Wohl kann man die Nation wehren; erden, daß ihm früher oder später Unkenntnis oder Gleichgültigkeit dieser Schäden zuwandern. Dem wird unter Beteiligung jedes Mitglieds eine systematische, unerbittliche Kampfung der Nation durchgeführt wird, was ja nicht geistlichen Katten- zweide hat die Landes- Pflanzenzucht, München, ausgearbeitet, mit dem ersten entlegenen Schluß- fassen. Solche Großtaten- Verfahren auch bereits in Städten und Landge- Mittel der Landesanstalt noch dazu die wertvolle für Menschen und Haus- adreßzeit pflegen sich die in die warmen Viehställe, sowie in die Keller und Wohnstätten zu flüchten, schon eingestiegenen Ar- telen in erhöhtem Maße gestaltet sich die Durch- in ländlichen Gemeinden erszeit einfacher, weil die hinkt und Nistplätze in zeit auseinanderliegenden Winter haben die Land- kämpfung gründlich und schließlich für einen nach- Erfolg ist aber ein ge- weitem Umkreise.

loß Vorstand Walz seinen Bürgermeister Rup- hresrechnung das Wort. Zahl fast 600, der Kasse 255.41 M. Dem Rat- l ausgesprochen u. Ent- findenden Wahlen gaben Stelle des insolge Kran- ters Zul. Raaf-Ragold- ner bei 3. Reule-R- nkte für das ihm und den gunggebrachte Vertrauen wieder jedes sein Teil zur gen.

Hiller-Stuttgart das Zielung von Reingewinn fest, daß unser Bezirks- dies sei ein Beweis, daß seien. Es müsse aber auch igen der Vereinsleitung werden. Das Obsteckjahr en des finanziellen Aus- weil auf den allmählich von Obst viele Familien id weil dadurch die Ein- bedeutend gestiegen sei. und industriellen Erzeug- Die Ertragssteigerung deren Zahl ab, sondern rlichkeit und Sortenwahl. i den heutigen Erfahrungs- Rechnung zu tragen. nen bepflanzt werden, da- an die verschiedenen Obstanlagen versprechen gewünschten Erfolg. Ge- Baumaterial dazu zu en, die genügend große bringen, sind zu bevor- ber bezahlt werde, sofern verlauf angeboten wird. e recht gut Qualitätsobst e richtige Sorte am re- ege mehr geschehen. Die ntlich vereinfacht werden. ste Rückgang des Most- schon mehr Wert auf könne auch durch groß- ber nicht auf alten ab- gefunden und frohwüchsig- Erfolg. Wichtig bei der ge Baumreife abzuwar- vor der Reife das Aroma usgereiftes Obst zuviel berie noch auf, auch die st auszunützen, da kein ielen. Bei Beachtung al- ch sehr viel aus dem and Walz dankte dem Vortrag mit herzlichem schloß sich an, die noch brachte und nach fast 4- Walz die anregend ver- W.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Rede vom Tage“.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Tages-Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Reklamazeile 60 J., Sammel-Anzeigen 90% Ausschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Anzeigen und an besonderen Plätzen, wie für telephon. Anzeigen und Anzeigen-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Volksh. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 47 Segründet 1827 Donnerstag, den 26. Februar 1931 Fernsprecher Nr. 29 105. Jahrgang

Das englisch-französische Flottenabkommen in seiner Bedeutung für Deutschland

Es ist kein Zweifel mehr, daß die Flottenverhandlungen zwischen den drei europäischen Nachstaaten zum Hintergrund weitgestrekte außenpolitische Ziele haben, daß man dabei vor allem die große Abrüstungskonferenz im Auge hat und daß zum mindesten eine englisch-französische Front gegen Deutschland im Entstehen sei.

nisse bezüglich der kommenden Abrüstungskonferenz gemacht. Eine allgemeine französisch-englische Annäherung sei in Vorbereitung.

Im „Matin“ schreibt Admiral Docteur, die 23 000 Tonnen-Kreuzer seien für Frankreich unbedingt notwendig, um den neuen deutschen Kreuzer „Admiral Scheer“ („Erfolg Preußen“) zu übertreffen, dessen Schnelligkeit und Reichweite der Geschütze überaus hoch seien.

Kritik in England

London, 25. Febr. Die konservativen „Morningpost“ ist mit dem Ergebnis des Pariser Flottenabkommens nicht ganz zufrieden. Das Entgegenkommen durch Herabsetzung der U-Boote von 244 000 auf 157 000 Tonnen — diese Ziffer nennt das Londoner Blatt — sei nur scheinbar, weil Frankreich nur veraltete Fahrzeuge ausgabe.

Neueste Nachrichten

Brüning reist nicht nach Wien

Berlin, 25. Febr. Reichskanzler Dr. Brüning wird von dem vorgesehene Besuch in Wien mit Rücksicht auf die schwebenden inneren politischen Verhandlungen Abstand nehmen. Dagegen wird Reichsaussenminister Dr. Curtius die Reise programmäßig durchführen.

Das Bild Bülow im Reichstag

Berlin, 25. Febr. Bei der Beratung des Haushalts des Reichstags im Hauptauschuß stellte Abg. Dr. Straßmann (Erlangen (Christl. Soz.) den Antrag, das aufhängende Bild des früheren Reichskanzlers v. Bülow aus

Tagespiegel

Der deutsche Botschafter in Paris, v. Hösch, ist am Mittwoch in Berlin eingetroffen. Nach Blättermeldungen wird er der Reichsregierung über die französisch-englischen Flottenverhandlungen berichten und gegen Privatbesprechungen zwischen deutschen und französischen Politikern in Paris Vorstellungen erheben.

Halbamtlich wird erklärt, daß die Reise verschiedener Zentrumsführer nach Paris und die dort gepflogenen Verhandlungen ein reines Privatunternehmen gewesen seien.

Die schwedischen Nationalsozialisten wollten Mitte März in Stockholm eine große Versammlung veranstalten, in der Adolf Hitler und Reichstagsabg. Dr. Göbbels sprechen sollten. Der Stockholmer Polizeipräsident hat aber die Partei benachrichtigt, daß die Vorträge der beiden Führer nicht genehmigt werden.

dem Reichsratszimmer zu entfernen. Bülow habe sich durch sein Buch „Erinnerungen“ als ein Charakter von solcher Kleinlichkeit erwiesen, daß man sich nur schämen könne, daß Deutschland jemals einen solchen Mann zum Reichskanzler gehabt habe. Abg. Erling (Ztr.) meinte, mit einem solchen Beschluß würde man Bülow zuviel Ehre antun. Abg. Westarp (Volkslist.) erklärte, besonders im dritten Band seiner „Erinnerungen“ habe Bülow ein auf Unwahrheiten und Oberflächlichkeiten beruhendes falsches Bild über die Kriegsschuld gegeben und damit den Feinden Deutschlands Waffen in die Hand geliefert, von denen sie sicherlich Gebrauch machen werden.

Spickeltum

Bochum, 25. Febr. In einer Versammlung leitete der nationalsozialistische Stadtverordnete Böh mit, daß er seit acht Monaten von der preussischen politischen Polizei bezahlt werde. Er habe u. a. den Auftrag erhalten, Zusammenkünfte der Nationalsozialisten zu veranlassen, damit 255 Nationalsozialisten vorgegangen werden könne.

Halbamtlich wird dazu erklärt, daß Böh für geheime Berichte über Vorgänge in der Nationalsozialistischen Partei allerdings bezahlt werde. Solches Material werde täglich von rechts- und linksradikaler Seite angeboten und in üblicher Weise bezahlt. Die Polizei sei verpflichtet, solchen Berichten nachzugehen.

Übermots ein Anschlag auf den Präsidenten von Kuba

Havanna, 25. Febr. Präsident Machado, auf den wie gemeldet, vor zwei Tagen ein Bombenanschlag verübt worden ist, ist einem neuen Anschlag glücklich entkommen. Im Neuen Kapitel verfuhr ein junger Mann, den Präsidenten, als dieser gerade eine Rede hielt, zu erschließen. Es gelang der Polizei im letzten Augenblick, den

Frankreich rüstet nicht ab

Eine Erklärung Maginots

Paris, 25. Febr. In der Kammer wies Abg. Couffet (Soz.) nach, daß die militärischen Ausgaben Frankreichs nicht 13, sondern 19 Milliarden Franken betragen. Im Haushaltsplan erscheinen allerdings nur 13 Milliarden als eigentliche Heeresausgaben, die übrigen Ausgaben für militärische Zwecke seien in verschiedenen anderen Haushalten versteckt. So z. B. 2,8 Milliarden im Haushalt des Luftfahrtministeriums, ferner die Ausgaben für Wohnungen der Offiziere und Unteroffiziere beim Gesundheitsministerium, für die Gendarmrie beim Innenministerium und 2 Milliarden beim Pensionsministerium.

Kriegsminister Maginot konnte die Behauptungen Couffets nicht widerlegen. Er führte dann aber aus, die Abrüstung würde den Krieg nicht verhindern. Frankreich habe unausgesteckte Grenzen mit mächtigen Militärmächten (Deutschland). Es habe heute nur 522 000 Mann einschließlich der Offiziere. Seine Ansicht, die den Vertrag von Versailles mit unterschrieben habe, könne zugeben, daß die Deutschland auferlegten Rüstungsbeschränkungen gelockert werden. Man könne doch nicht sagen, daß alle Nationen gleichberechtigt seien. Es sei nur gerecht und notwendig, daß denjenigen, die den Krieg angefangen haben, die strengsten Beschränkungen auferlegt werden, wenn man die Kriegsgefahr zum Verschwinden bringen wolle. Eine internationale Ueberwachung müsse den „aufrichtigen“ Nationen die Sicherheit geben, daß sie nicht die Opfer neuer Angriffe werden.

Abg. Bouilloux-Lafont (Linksdemokrat) erklärte, Frankreich könne auf seine jetzige Heeresstärke nicht verzichten. Die deutsche Reichswehr sei 250 000 Mann stark. (!)

Abg. Daladier bemerkte, das französische Heer zähle ohne die Millionen der Reserve nicht 522 000, sondern 556 000 Mann. Im ganzen habe Frankreich 143 Divisionsgenerale. Kein Heer der Welt sei so groß wie das französische.

Bei der Beratung der Arbeitslosenunterstützung wurde angeführt, daß die amtliche Statistik über Arbeitslose (angewandt 350 000 Arbeitslose und eine Million Kurzarbeiter)

jauch sei. Ein logistischer Antrag, für die Arbeitslosen 100 Millionen Franken (16,45 Mill. M.) zu bewilligen, wurde mit 285 gegen 268 Stimmen angenommen. Der Arbeitsminister hatte erklärt, 25 Mill. Fr. seien vollkommen ausreichend.

Die Privatverhandlungen in Paris

Paris, 25. Febr. Aus Paris wird der „Ain. Sig.“ berichtet, daß im Februar allerdings private Besprechungen deutscher Politiker in Paris stattgefunden haben. Zwar seien es keine Stahelheimer und Hitlerleute gewesen. Zu den ersten Besprechungen waren der frühere Reichsarbeitsminister Dr. Brauns und die Reichsstaatssekretäre Joss, Dr. Bechtel, Dr. Respondek und einige Zeitungsverleger nach Paris gekommen. Die Beratungen seien aber ohne Ergebnis geblieben. Es seien wohl schöne Worte ausgetauscht worden, aber man habe den Deutschen erklärt, langfristige Kredite können an Deutschland nicht gegeben werden, an eine Anleihe sei nicht zu denken, da kein Franzose für Deutschland aufgelegte Anleihenstücke zeichnen würde. Bezüglich der Abrüstung sei von den deutschen Herren versichert worden, daß man dem französischen Heer keine Konkurrenz machen wolle, aber die Versäufte Vertragsbestimmungen müßten gemildert werden. Auch darauf sei eine glatte Ablehnung erfolgt.

Unabhängig von diesen Besprechungen wurden von einer anderen deutschen Gruppe, der u. a. der Schriftsteller Dr. Kleinow und der Industrielle Tausch aus Halle angehörte, Verhandlungen in Paris geführt. Die Deutschen sollen u. a. davon gesprochen haben, daß es nicht angehe, die Reichswehr weiterhin zu deklassieren und sie dem Zwang aussetzen, Kavallerie alten Stils weiter zu behalten und sie dadurch fast kampfunfähig zu machen. Von französischer Seite sei entgegengekommen, am Versailler Vertrag und den damit zusammenhängenden Verträgen dürfe nicht das geringste geändert werden.

Das Pariser Flottenabkommen

Paris, 25. Febr. Die Verhandlungen über die Flottenrüstungen sind gestern zum Abschluß gekommen. Wie verlautet, hat Frankreich zugestimmt, seine Gesamtonnage auf 630 000 Tonnen zu beschränken, wenn die französische Flottenüberlegenheit gegenüber Italien von mindestens 170 000 Tonnen (statt der bisher geforderten 244 000 Tonnen bzw. der von England vorgeschlagenen 150 000 Tonnen) anerkannt werde. Auf den Bau von 23 000 Tonnen-Kreuzern hat Frankreich aber nicht verzichtet.

Die englischen Minister sind abends nach Rom abgereist, um nun mit der italienischen Regierung zu verhandeln.

Die Pariser Regierungsblätter bezeichnen das Flottenabkommen als einen Erfolg Frankreichs, denn die Engländer hätten wichtige politische Zugeständ-



Jungen Mann mit dem Revolver in der Hand festzunehmen. Der Präsident, der seine Ruhe vollkommen bewahrt hatte, führte seine Rede jedoch ohne Unterbrechung zu Ende.

Wegen des Bombenanschlags sind 20 verdächtige Personen verhaftet worden.

Deutscher Reichstag

Haushalt des Reichsernährungsministeriums

Berlin, 25. Februar. Ein Antrag der Kommunisten, die Ruhegehälter der Offiziere im Betrag von 112,65 Millionen und die Ehrengehälter für Inhaber militärischer Orden im Betrag von 390 000 RM. zu kürzen, wird gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt, ein weiterer kommunistischer Antrag, die Vermögens, Diödenen, Aufsichtsratsgehälter und Einkommen über 50 000 RM. zu beschlagnahmen, wird dem Steueramt überlassen.

Abg. Tempel (Soz.): Die Sozialdemokratie sei bereit, an der Agrarreform mitzuwirken, wenn sie auch den Minister in seiner Einschätzung der wirtschaftlichen Struktur nicht zustimme. Sämtlich werden 3,5 bis 4 Milliarden an unmittelsbaren und mittelbaren Aufwendungen für die Landwirtschaft aufgebracht (Zuruf des Abg. Dr. Febr. Bau. Bauernbund: Wo denn?). Die Steuerlastung der Landwirtschaft werde dagegen immer geringer. Er wolle den Vorwurf zurück, da die Sozialdemokratie die Landwirtschaft abschlechlich zu beurteilen wolle.

Abg. Blum (Hr.): Der Eifer und die zähe Energie des Ministers Schiele in der Durchführung des Hilfsplans verdienen Anerkennung. Man solle aber auch nicht die Räte des Westens vergessen. In der Kartoffelwirtschaft müsse man eine Trennung zwischen Speziesartoffelzucht im Westen und Industrie- und Futterartoffelbau im Osten herbeiführen. Das Brennrecht müsse archaisch reformiert werden. Die deutsche Eierzeugung sei auf das höchste zu steigern.

Inzwischen haben die Kommunisten einen Misstrauensantrag gegen den Reichsernährungsminister Schiele eingebracht.

Abg. Dr. Schlittenbauer (Bau. B.): Es gelte, die Interessen von Industrie und Landwirtschaft in die richtige Beziehung zueinander zu bringen durch gegenseitigen Ausgleich zwischen Binnenmarkt und Ausland. Die Industrie habe das größte Interesse an einem kaufkräftigen Bauernstand. Als erste sind die Industrien zusammenzubringen, die mit der Landwirtschaft zusammenhängen, wie z. B. die Landmaschinenindustrie. Es sei ja sehr erfreulich, daß endlich auch die demokratische Staatspartei ihr landwirtschaftsfreundliches Herz entdeckt habe; er möchte nur wünschen, daß ihre Anträge nicht bloße Agitationsanträge seien.

Abg. Ranken (Christl. Soz.) stimmt den Forderungen des Ministers Schiele zu. Endlich müsse man zu einer nationalen Wirtschaftsführung übergehen. Man dürfe die Landwirtschaft nicht der Konkurrenz des Auslands ausliefern.

Abg. Dr. Febr. Münch (Bau. B.) wendet sich gegen Ausführungen des Geh. Rats Duisberg, der sich nicht gerade freundlich über die Landwirtschaft geäußert habe. Die Behauptungen des sozialdemokratischen Redners und des Zentrumsabgeordneten Dr. Dessauer, daß die Landwirtschaft jährlich an Subventionen und öffentlichen Zuwendungen 3 bis 4 Milliarden Mark beziehe, seien völlig unzutreffend.

Württemberg

Stuttgart, 25. Febr. Todesfall. Staatschauspieler Edmund Richter ist heute nachmittag im Alter von 60 Jahren gestorben. Richter hatte schon länger ein Herzleiden. Mehr als 30 Jahre war er am hiesigen Theater tätig, für das er außerordentlich viel getan hat und für das sein Tod einen großen, schmerzlichen Verlust bedeutet.

Zum Vortragsstag der Württl. Landwirtschaftskammer. Der Württl. Landwirtschaftskammer ist es gelungen, den ersten Sachverständigen auf dem Gebiet des landwirtschaftlichen Zollwesens, Ministerialrat Dr. Walther, vom Reichsernährungsministerium Berlin zu einem Vortrag zu gewinnen. Er trd am Samstag, den 28. Februar, vorm. 9.30

Die vom
VON PAUL GRABEIN
Rauhen Grund

(Nachdruck verboten).
Fortsetzung 25

Damit tat er in ruhiger Entschlossenheit einen Schritt vorwärts. Und langsam trat der andere beiseite. Ungefährdet kam Bertsch so vorüber und dann drüben hin zum Jechenhaus des Erbfolles. Hierhin war die Kunde von dem Geschehenen bereits gedrungen. Als Bertsch in das Steigerzimmer eintrat, war Hannschmidt dabei, die paar Hahnelstetten zusammenzutragen, die sein Eigentum waren. Er beantwortete Bertsch „Glückauf“ nur mit einem düsteren Seitenblick. Kam der, um sich an seinem Triumph zu weiden — so sollte er sich verrechnen haben. Und er packte weiter an seinen Sachen, als ob niemand da wäre.
„Sie haben wohl schon davon gehört, daß heute Ihre Gewerlennerversammlung die Vereingung Ihrer Grube mit der unfrigen unter meiner Betriebsleitung beschloffen hat?“
Wiederum keine Entgegnung. Ihm den Rücken lehrend, schnürte der Rotbart vielmehr an seinem Bündel. Da hörte er den neuen Herrn weiter sagen, ganz ruhig, als wäre nie das mindeste zwischen ihnen vorgefallen:
„Ich möchte Sie übernehmen in meine Dienste.“
„Was — mich?“
Und Hannschmidt fuhr herum.
„Jawohl — warum nicht?“
„Nun ich dächte“ — in dem Gesicht des Rotbarts zuckte es grimmig — „wie ich Ihnen mitgespielt hab!“
Freilich, Sie haben es reichlich toll getrieben.“
„Nun also“ Hannschmidts Miene verzog sich wieder in harter Feindseligkeit. „Da werden Sie wohl doch nicht

Uhr, im großen Saal des Bürgermuseums in Stuttgart über Zollschuß für bäuerliche Veredelungswirtschaft“ sprechen.

Stuttgart, 25. Febr. Werbeweche für Forellenabfabk. Die Forellenproduktion Württembergs, die die größte Deutschlands ist, befindet sich augenblicklich in außerordentlich schwerer Lage infolge einer empfindlichen Absatzrückgang. Die organisierten Forellenzüchter und Fischhändler haben sich, um den Absatz etwas zu beleben, entschlossen, in der Zeit vom 1.—7. März d. J. eine Werbeweche für Forellenabfabk durchzuführen. Zu diesem Zweck werden die Forellenzüchter die Händler mit lebenden Forellen unter dem Bestehungspreis beliefern. Die Händler haben sich verpflichtet, das Pfund Forellen zu 2,60 RM. abzugeben oder bei Verzehr ins Haus zu 2,80 RM. Der Verkaufspreis für Forellen kommt den Händler sonst auf ungefähr 4 RM. pro Pfund zu stehen.

Zur Stuttgarter Wasserversorgung. Abg. Dr. Mauthe hat an das Staatsministerium eine Anfrage gerichtet: Nach allgemeiner Meinung wäre es die beste Lösung der Stuttgarter Wasserfrage, wenn die Stadtgemeinde Stuttgart, vielleicht im Benehmen mit anderen Städten, ihre Wasserversorgung durch Heranziehen von Wasser aus dem Bodensee vervollständigen würde. Ist das Staatsministerium bereit, sich wegen dieser Frage mit der Stadtgemeinde Stuttgart ins Benehmen zu setzen und dem Landtag über das Ergebnis der diesbezüglichen Bemühungen Bericht zu erstatten?

Von der Technischen Hochschule. Der Staatspräsident hat den ordentlichen Professor für darstellende Geometrie an der Technischen Hochschule Stuttgart, Dr. D. O. e i s h, keinem Ansuchen entsprechend aus dem württ. Staatsdienst entlassen.

Einer, der Prügel verdient. In der Nacht zum 25. Februar wurde die Berufsfeuerwehr dreimal hintereinander unwillkürliche nach der Haldenstraße in Cannstatt, nach dem Sparrhalmweg in Cannstatt und nach der Pragerstraße gerufen. Die Polizei ist dem Täter auf der Spur.

Lebensmüde. In einem Haus der Moltkestraße versuchte sich eine 41 J. a. Frau mit Gas zu vergiften. Das Vorhaben konnte von Hausbewohnern noch rechtzeitig vereitelt werden.

Personenlastwagen fährt in eine geschlossene Bahnkranke. Die W.D. Stuttgart teilt mit: Am 24. Februar, 21.19 Uhr, ist ein von Schmidten kommender Personenlastwagen auf die geschlossene Schranke des schienenlosen Uebergangs beim Bahnhof Fellbach gefahren. Die Schranke wurde verbogen und der Lastwagen leicht beschädigt. Verletzt wurde niemand. Der von Waiblingen fällige Personenzug 648 wurde vor dem Uebergang zum Halten gebracht. Der Uebergang war ordnungsmäßig beleuchtet.

Spaldingen, 25. Febr. Protestversammlung. In einer öffentlichen Versammlung der Bürgerschaft wurde gegen die Aufstellung des Oberamts Spaldingen einmütig Einspruch erhoben und an Stelle der Abbaumassnahmen verlangt: Einschränkung und Abtötung eines Teils der vom Staat übernommenen Verwaltungsaufgaben, Verlegung der Zuständigkeit an die unteren Behörden durch Zusammenfassung von Geschäftskreisen derselben an Gemeinden und Selbstverwaltungskörper, Zurückführung der Beamtenstellen der württ. Staatsverwaltung auf den Stand von 1914, Wiederherstellung der früheren Leistungsfähigkeit der Amtskörper und Gemeinden durch einen sich auf das ganze Land Württemberg erstreckenden Postenausschleich auf dem Gebiet der Strohsammunterhaltung und des Fürsorgewesens.

Ebingen, 25. Febr. Für die Erhaltung des Reformrealgymnasiums. In seiner gestrigen Sitzung beschloß der Gemeinderat, dem Kultusministerium mitzuteilen, daß die Stellungnahme des Reichspartiammiffars wegen Abbaus des Reformrealgymnasiums nicht gebilligt werden könne, da es sich um die einzige Bollanstalt des Bezirks handelt.

Bei allen Hausfrauen beliebt wegen ihrer Güte ist
MAGGI Fleischbrühe

erwarten von mir, daß ich mich Ihnen ausliehere — bloß zur Rache“. Und er wollte schroff abmenden. Doch da legte sich ihm Bertschs Hand auf die Schulter.

„Sie verkennen meine Absichten. Wir waren allerdings Feinde bis jetzt. Ehrliche Feinde. Aber warum sollen aus denen nicht ebenso ehrliche Freunde werden? Das war doch nicht das erste Mal im Rauhen Grund. Und ich denke: Halten Sie erst einmal zu meiner Seite, dann gehen Sie auch mit mir durch Dick und Dünn — genau wie Siees drüben getan haben. Ich habe allen Respekt vor solcher Treue; heute kann ich Ihnen ja sagen. Also wie ist's? Schlagen Sie ein?“

Ein langamer Wandel ging vor in den Miene des Steigers. Höchstens Staunen, Mißtrauen, aber dann, nach einem Blick in Bertschs Augen, plötzlich ein Aufleuchten in dem rauhen, rotbärtigen Antlitz.

„Ja, wenns so ist, Herr Bertsch, dann bin ich Ihr Mann! Und daß auch ichs mal sage: Bei aller Mut, die ich auf Sie gehabt hab — ich hält doch auch einen ganz gewaltigen Respekt vor Ihnen. Und nun solls mir Laune machen, für Sie zu arbeiten — hier — meine Hand drauf!“

Schallend schlug er bei Bertsch ein. Der schüttelte die harte Rechte mit einem vollwertigen Gegendruck und lachte.

„Na, da hätten wir also nun Freundschaft geschlossen. Also: Glückauf bei uns auf Christiansglück — Herr Obersteiger Hannschmidt!“

Der Rotbart wollte in freudiger Bestürzung über die Beförderung einen unbeholfenen Dank vorbringen; aber Bertsch hob die Hand.

„Etwas anderes geht, Hannschmidt, Wichtigeres. Ihre Leute haben lange genug gefeiert. Das muß ein Ende haben. Sorgen Sie dafür, daß es noch heute jeder erfährt: morgen früh wird hier die Arbeit wieder aufgenommen. In vollem Umfange!“

Und noch einen bedeutungsvollen Gang galt es für Bertsch: Zum Adligen Hause drunten, um die Grubenuntersuchen und vertraulichen Briefschaften, die der bisherige Repräsentant bewahrt, nun in sein Verwahrsam zu neh-

Lüdingen, 25. Febr. Unterschlagungen. Der 43 J. a. Johs. Müller aus Hintererode in Sachsen hat als Buchhalter in Betrauungstellung der Firma V. Jenisch u. Co., Strickwarenfabrik in Rüttingen, seit seiner von 1924 ab dauernden Tätigkeit in dieser Firma Beträge von 14 752,27 M. unterschlagen, angeblich um sie als Notpfennig für seine Familie zurückzuliegen. Er ist in vollem Umfang gefählig, der Schaden konnte durch Grundstücksveräußerung eines Verwandten gedeckt werden. Die Unterschlagungen dauerten vom Jahr 1924 bis Juli 1930. Das Schöffengericht verurteilte Müller unter Hochzählung mildernder Umstände zu der Gefängnisstrafe von acht Monaten.

Ludwigshurg, 25. Febr. Am Grabe des Königs. Am heutigen Geburtstag von König Wilhelm II. wurden an seinem Grab zahlreiche Kränze niedergelegt, so insbesondere von dem Württl. Offiziersbund und von Vertretern mehrerer Regimenter.

Ludwigshurg, 25. Februar. Zur Oberbürgermeisterwahl. Nachdem verschiedene Bewerber zurückgetreten sind, beträgt die Zahl der Bewerber um den Oberbürgermeisterposten noch 9.

Vom bayerischen Allgäu, 25. Febr. Mitten im tiefsten Winter. — Verkettungen. — Gut abgelaufen. In den letzten Tagen sind im anzen Allgäu die ausgiebigsten Schneefälle des heurigen Winters zu verzeichnen. Es fiel meist mehr als 1 Meter Neuschnee. Im Gebiet von Reutte liegt der Schnee 3 bis 4 Meter hoch. Der Autoverkehr ist vielfach gänzlich unmöglich. Schneefröße, mit 10 und mehr Metern besponnen, haben Wähe, sich den Weg durch die Schneemassen zu bahnen. Da und dort blieben die Postautos im Schnee stecken und mußten ausgeschleift werden. Zwischen Moos und Hoheneggel blieb der Personenzug Innsbruck-Kempten stecken und mußte ebenfalls ausgeschleift werden. Die Jäger erlitten große Verluste. Die Hirschfütterungslöhne werden von ganzen Rudeln Hirschen und Rehen aufgefressen. — Der Kraftwagen des Freiherrn Albrecht Michel-Rouffino blieb am Sonntag abend beim Bahnübergang zwischen Langenwang und Oberdorf im Schnee stecken. Das Auto konnte weder vor- noch rückwärts. Als der um diese Zeit fällige Personenzug von Oberdorf herankam, sprangen die beiden Insassen aus dem Auto, das vom Zug erfasst und beschädigt wurde. Vom Zug selbst wurden fünf Trittbretter weggerissen. Personen kamen nicht zu Schaden.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 25. Februar. Präsident Pflüger sprach in der gestrigen Sitzung den von dem Verwerksungslad in Echwegen Betroffenen das Beiseid des württembergischen Landtags aus. Ein Antrag der Kommunisten, ihre Anträge betr. Haftentlassung von Dr. Wolf und Frau Dr. Jacobowich, sowie Haftentlassung von Arbeitern, sofort auf die Tagesordnung zu setzen, wurde abgelehnt. Staatspräsident Dr. Volk erklärte sich bereit, die Große sozialdemokratische Anfrage betr. den blutigen Zusammenstoß in der Hauptstätter Straße im Lauf der Etablierung zu beantworten.

Die allgemeine Aussprache zum Etat wurde dann durch den Abg. Schneck (Komm.) fortgesetzt. In Deutschland seien 5 Millionen Erwerbslose dem Verhungern preisgegeben und der Etat bringe keine Linderung der Not dieser Menschen. Zur Ordnung gerufen wurde der Redner, als er den Finanzminister als Innenminister bezeichnete, und gerügt, als er behauptete, die württembergische Volkswirtschaft sei nicht mehr zu retten. Bei der Verhaftung von Dr. Wolf handele es sich um politische Gründe, um einen Vorstoß des Kulturfaszismus.

Abg. Bauer (W.) bezeichnete den Plan eines Neubaus der Technischen Hochschule als ganz unmöglich. Die Schularbeit dürfe nicht durch Parteipolitik gestört werden. Die Krise in Deutschland sei vor allem eine Folge der Kapitalwertföderung, die ihren Grund in der Inflation und Aufwertungspolitik habe.

Abg. Hammer (Komm. Opp.): Nur durch den Druck der Massen könne man etwas erreichen. Die Polizei stehe auf Seiten der Nationalsozialisten. Der Kampf gegen den barbarischen Schandparagrafen 218 müsse gesteigert werden.

Abg. Mergenthaler (N.S.) sollte der sachlichen Arbeit des Finanzministers Anerkennung und wandle sich

men. Die Begegnung mit Henner v. Grund würde nach allem, was geschehen, gerade kein Vergnügen werden, aber auch das müßte sein.

So stand denn Gerhard Bertsch nun vor dem Portal des alten Herrenhauses. Es dauerte eine geraume Weile, bis das Mädchen, das mit seiner Karte ins Haus gegangen war, wieder erschien und ihn hineinführte in dasselbe Gemach, wo ihn damals Eke von Grund empfangen hatte, und auch heute fand er sie wieder vor beim Eintreten. Sie erwartete ihn dort offenbar, denn in der Hand hielt sie ein verpacktes kleines Paket, das sie ihm gleich hinreichte.

„Sie kommen wohl wegen der Grubenpapiere. Hier sind sie.“

„Vielen Dank! Das war allerdings der Zweck meines Kommens.“ Dann lächelte er: „Ihr Herr Onkel hat also offenbar kein Bedürfnis, mir noch einmal persönlich zu begegnen, nach diesem Ausgang der Sache.“

„Allerdings nicht.“

„Aber es scheint, Sie haben mir noch einen kleinen Auftrag auszurichten von ihm?“

„Oh — wie?“

„Ich sehe es Ihnen an, Fräulein von Grund. Und ich ahne auch, was. Sagen Sie es mir nur ohne Scheu: Mein nochmaliges Erscheinen hier wird nicht gewünscht.“

„So ungefähr freilich. — Aber Sie wissen ja, Herr Bertsch: Mein Onkel ist eine sehr reizbare Natur. Und diese Entscheidung heute —“

„Ist ihm auf die Nerven gefallen, das glaub ich gern.“ Bertsch lachte unwillkürlich auf. Doch dann sah er sie an, die mit ernster Miene dastand. „Verzeihung — es ist nicht niedere Schadenfreude. Und mein Vaden hier ist nicht sehr am Platze. Aber es ging eben mit mir durch. Der Kampf war nicht leicht. Und nun ist ihn gewonnen, darf ichs ja offen sagen, zu Ihnen wenigstens, Fräulein v. Grund: Es stand auf des Messers Schneide! Ein paar Tage noch — und ich blieh auf der Straße!“

Sie sah ihn mit einem langen Blick an. Dann reichte sie ihm die Hand.

(Fortsetzung folgt).

Schlagungen. Der Interessendirektor in Sachen Stellung der Firma B. in Rätzingen, seit 1/2 Jährigkeit in dieser Firma...

Ur Oberbürger. Die Bewerber zur... werden am den Ober...

Mitteln im tiefen... Gut...

Die beiden... Zeit...

Landbau. Am 25. Februar...

Die Welt ist kein Spielplatz... Die Welt ist kein Festtag...

Auch ein Opfer der Steuer. Mein Zigarettenhändler...

Grund würde nach... Grund...

Das glaub ich gern... dann sah er sie an...

Das glaub ich gern... dann sah er sie an...

Das glaub ich gern... dann sah er sie an...

Das glaub ich gern... dann sah er sie an...

Das glaub ich gern... dann sah er sie an...

Das glaub ich gern... dann sah er sie an...

Das glaub ich gern... dann sah er sie an...

Das glaub ich gern... dann sah er sie an...

Das glaub ich gern... dann sah er sie an...

Das glaub ich gern... dann sah er sie an...

Das glaub ich gern... dann sah er sie an...

Das glaub ich gern... dann sah er sie an...

Das glaub ich gern... dann sah er sie an...

Das glaub ich gern... dann sah er sie an...

Das glaub ich gern... dann sah er sie an...

Das glaub ich gern... dann sah er sie an...

gegen die Kritik an der nationalsozialistischen Bewegung. Er habe niemals im Unterricht ein Wort über Politik gesprochen...

Finanzminister Dr. Dehlinger: Nach der Aussprache kann festgestellt werden, daß sich die überwiegende Mehrheit des Hauses mit den Grundfragen einverstanden erklärt hat...

Abg. Steinmaier (Soz.) begründete die sozialdemokratische Große Anfrage betr. Ueberfall von Reichsbannerstreikern durch Nationalsozialisten in der Hauptstädter Straße in Stuttgart am 21. Februar...

Staatspräsident Dr. Brüning: Die tiefste Ursache der Not sei der Krieg mit seinen Auswirkungen. Wichtig ist, daß in der Nachkriegszeit der Produktionsapparat maßlos überfordert worden ist...

Aus Stadt und Land

Magdala, den 26. Februar 1931. Die Welt ist kein Spielplatz, sondern eine Schule. Die Welt ist kein Festtag, sondern ein Werktag.

Auch ein Opfer der Steuer

Mein Zigarettenhändler sagte mir vor einigen Wochen: „Deden Sie sich noch jeht mit alten Packungen ein; nachher müssen Sie für eine Papprosi nicht mehr 5 Pfg. zahlen, sondern 5,5555555555!“

Die Rechnung stimmte, aber leider nur theoretisch. Bis her kaufte ich mir jeden Morgen zehn Zigaretten; waren sie vor dem Abend aufgeraucht, so war das meine Schuld...

Am Abend war die Schachtel leer. Krampfhaft bemühte ich mich, alle Versuchungen von mir zu weisen, doch immer näher zog es mich zum Schreibtisch hin, zu den 99 Packungen...

Heute, nach drei Wochen, ist der ganze Vorrat verqu沿海, der für drei Monate reichen sollte. Ich bin ein bedauerndes Opfer der Tabaksteuererhöhung.

Der Arzt machte auch ein sehr bedenkliches Gesicht... Und ich weiß noch gar nicht, wie ich die fünfzig Mark, die ich mir gepumpt habe, zurückzahlen soll...

Dienstnachrichten

Im Winterhalbjahr 1930/31 haben 79 Bewerber (50 in der Abteilung für Maschinenbau und 29 in der Abteilung für Elektrotechnik) die Schlußprüfung an der Höheren Maschinenbauerschule bestanden...

Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung hat bestätigt: Die Wahl des Landwirts und Gemeindevorstandes Georg Schleich in Ueberberg, O. A. Magdala, sowie die Wiederwahl des Bürgermeisters Adam Rath in Egenhausen, Oberamt Magdala, zu Ortsvorstehern dieser Gemeinden.

Vom Musikerverband Neckar-Schwarzwaldbogen

Am vergangenen Sonntag tagte unter dem Vorsitz von Gaupräsident Storz der Gau- und Musikerverband in Eutingen, um mit dem dortigen festgebenden Musikerverein den gesamten Fragenkomplex, den das 5. Gaumusikfest aufwirft, durchzuberaten und damit die Befähigung zur Ausübung des Ingenieurberufes erworben, u. a.:

„Unsere Heimat Nr. 2“

Die heutige Nummer „Unsere Heimat“ bringt den Schluß der Erzählung „Herzog Ulrichs Mischbruder“. Die Schlußworte des Cannstätter Vogtes Konrad Laut fallen, und in der zweiten Hälfte der Erzählung verhaftet Herzog Ulrich vom Hohentwiel aus in den wilden Wirren des Bauernkriegs sein Land zurückzuerobern — Schwäbische Treue befehlt die Feuerprobe.

Altensteig, 25. Febr. Ehrenvolle Wiederwahl. Aus Udensteig, der schönen westfälischen Bergstadt mit 35.000 Einwohnern, wird berichtet, daß Stadtbaurat Finkbeiner dort einstimmig wiedergewählt wurde...

Schönbrunn, 25. Febr. Grünlandbleibergang. Am Dienstag fand im Gasthof zum „Linden“ ein von der Württ. Landesversammlung veranstalteter Grünlandbleibergang statt...

Besuch beim König Ferdinand von Bulgarien

(Zu seinem 70. Geburtstag am 26. Februar 1931.) Von Paul Lindenberg.

Da ist Koburg. Massige Türme, ehrwürdige Kirchen, verschörkelte Giebelhäuser, plätschernde Brunnen mit bollerker Zier berichten von der Vergangenheit. Hoch über der Stadt die altergraue Feste mit Mauern und Zinnen, die selbst ein Wallenstein nicht bezwingen konnte...

Ein einfacher Bau, dies Heim, wahrlich kein Fürstenthum. Auch im Innern, das nur behabende Räume enthält. Aber sie sind durchweht von zutraulicher Behaglichkeit, erwecken sofort den Eindruck, daß es hier keine Langeweile gibt, kein ungenüßtes Ausruhen von sorgloser Tätigkeit...

Ein einfacher Bau, dies Heim, wahrlich kein Fürstenthum. Auch im Innern, das nur behabende Räume enthält. Aber sie sind durchweht von zutraulicher Behaglichkeit, erwecken sofort den Eindruck, daß es hier keine Langeweile gibt, kein ungenüßtes Ausruhen von sorgloser Tätigkeit...

Im ersten Stock liegt das Arbeitszimmer. Der große Mittelstisch ist mit Erdbarten bedeckt, auf denen der König seine letzten weiten Reisen rot verzeichnet hat, mit dem Finger deutend, welche Fahrten er noch plant, um immer neue Länder, hauptsächlich jene des inneren Afrikas, kennen zu lernen...

So der Steigbüchse, der arbeitsam jede Stunde des Tages ausfüllt und für den man tanig hofft, daß sich seine Wünsche erfüllen möchten!

Kulturbaumi Reutlingen hatten es übernommen, den Zuhörern die wichtigsten Fragen über den Grünlandbau auszuliegen. Fragen über Wechsel- und Dauermiesen, über deren Düngung und über die Samenreinigung wurden in leicht verständlicher Weise erklärt...

Entringen O. A. Herrensberg, 25. Febr. Im Walde verirrt. Großes Pech hatte letzte Tage ein Geschäftsreisender aus Stuttgart. Vom Gäu herkommend, wollte er mit seinem Auto nach Hildrizhausen fahren...

Calw, 25. Febr. Todlicher Unfall. An Altbengelert wurde vorgefahren der 10 Jahre alte Eugen Hill auf der Straße des elterlichen Hauses von seiner Mutter in seinem Bilde liegend aufgehoben. Er hatte einen starken Schädelbruch am Hinterkopf...

Klosterreichenbach, 25. Febr. Der Brandstiftung gekündigt. Den Beamten des Landjägerschulungsamtes in Freudenstadt ist es nun gelungen, die Ursache des Brandes aufzudecken, durch den der „Anter“ in Helebach vollständig zerstört worden ist...

Der Mord in Wargolz. Das Reichsgericht lehnt das Revisionsgesuch Schneider ab. Leipzig, 25. Febr. Der erste Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig bestätigte durch Verurteilung der Revision das wegen Todschlags auf 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenhaft lautende Urteil des Schwurgerichts Karlsruhe vom 18. Nov. vorigen Jahres...

Die Leiche des Brauns war später in dem Kanal nächst der Kreisstraße nach Langenalb bei Eutingen mit zertrümmertem Schädel gefunden worden. Zwischen den beiden Familien bestand seit Jahren ein feindseliges Verhältnis, das sich dadurch von Ueberhebung, dafür eine gültige Freundlichkeit und die letzte Kunst, den Besucher vergessen zu machen, daß er einem Fürsten gegenübersteht...

Gerichtssaal

Der Mord in Wargolz.

Das Reichsgericht lehnt das Revisionsgesuch Schneider ab. Leipzig, 25. Febr. Der erste Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig bestätigte durch Verurteilung der Revision das wegen Todschlags auf 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenhaft lautende Urteil des Schwurgerichts Karlsruhe vom 18. Nov. vorigen Jahres...

Es soll einmal einen fürstlichen Herrn gegeben haben, der, wenn der Kapellmeister seines Hoftheaters zum Vortrag erschien, am Fenster stand und mit den Fingern auf den Scheiben trommelte. Anscheinend überrascht drehte er sich um: „Ach, lieber Kapellmeister, Sie haben zufällig gehört, welche Melodie mir da gerade eben eingefallen ist, arbeiten Sie sie doch bitte einmal aus und legen Sie mir bald meine Komposition vor!“

Auch beim König Ferdinand brauchte man nur anzuklingen, um eine Fülle wechselvoller Erinnerungen zu erwecken an Persönlichkeiten und Ereignisse, die oft fern zurückliegen, die aber, unterstützt von dem fabelhaften Gedächtnis, bei seiner hohen Gabe des Wieders, fast greifbar vor uns emporsteigen. Und welche Erörterungen weiß der Erzähler daran zu knüpfen, welche Folgerungen zu ziehen, ein Meister in der wechselvollen Gestaltung der Unterhaltung, die nie einseitig ist, die sich nie auf einen Stoff beschränkt, die alles berücksichtigt, was im gegenseitigen Austausch angeht und behandelt wird...

Im ersten Stock liegt das Arbeitszimmer. Der große Mittelstisch ist mit Erdbarten bedeckt, auf denen der König seine letzten weiten Reisen rot verzeichnet hat, mit dem Finger deutend, welche Fahrten er noch plant, um immer neue Länder, hauptsächlich jene des inneren Afrikas, kennen zu lernen. Gerade veröffentlichte naturwissenschaftliche Werte sind aufgeschlagen, daneben liegen farbige Tafeln von Schmetterlingen, Vögeln, Pflanzen auf einem Sims sorgsam gesondert Knollen ausländischer Gewächse, an den Fenstern und auf Seitentischen ein reicher Blumenstrauß. „Es ist der einzige Luxus, den ich mir gönne“, meint der König, „ich muß ja haushalten und das höchste Geld, das mir geblieben, für fernere Reisen bewahren, denn es zieht mich immer wieder hinaus. Ich plane noch dies und das, früher war ich an die Grenzen gebunden, jetzt möchte ich all das Versäumte nachholen, es gibt ja so vieles noch zu schauen, zu ergründen, zu bewundern im großen Buche der Natur!“

So der Steigbüchse, der arbeitsam jede Stunde des Tages ausfüllt und für den man tanig hofft, daß sich seine Wünsche erfüllen möchten!

aufs äußerste zuspitzte, daß Schneider von Braun bezichtigt wurde, systematisch aus seinem Fischbehälter Forellen geflohen und mit ihnen einen schwunghaften Handel betrieben zu haben.

Mit seiner Revision bemängelte der Angeklagte u. a. als vermeintlichen Prozeßverstoß den Umstand, daß der Vorsitzende des Schwurgerichts sich vor der Verhandlung den Tatort angesehen habe, weiter aber auch eine Beschränkung in der Verteidigung, die darin gefunden werden müsse, daß man einen wichtigen Zeugen nicht ermittelt habe, der für einen Alibiweis in Frage gekommen wäre.

Diese Rügen hatten aber keinen Erfolg, da der Schwurgerichtsvorsitzende nichts getan hatte, was das Urteil irgendwie beeinflußt hätte. Daß der auf der Wanderschaft befindliche Junge Mohr nicht geladen wurde, ergab sich einfach daraus, daß dessen Aufenthalt nicht ermittelt werden konnte, aber auch keine Vernehmung hätte nichts anderes ergeben, als daß der Angeklagte am Nordtag um spätestens um 6.55 Uhr das Lokal verlassen hat, in dem kurz vorher auch noch der später Ermordete gefessen sei. Ein Fehler sei es vielleicht nur gewesen, die beantragte Ladung des Schuldirektors Silberknecht, der über die Schulzeit des Verurteilten ausfragen sollte, abzulehnen. Aber auch das ändere nichts an dem Ergebnis. Nach allem dem sei die Revision zu verwerfen.

Die Kommunistenmacht in Nagold. Der Revolverheld verhaftet.

Stuttgart, 25. Febr. Den Bemühungen der Kriminalpolizei ist es nunmehr vor einigen Tagen gelungen, denjenigen, der in Nagold in der Trube die Schüsse abgegeben hat, zu verhaften. Es ist ein 23jähriger Wärter aus Stuttgart, der der Arbeiterjugendwehr angehört.

Letzte Nachrichten

Es brodelt weiter

Bei dem „Weltarbeitslofentag“ am 25. Februar der Kommunisten kam es in Berlin zu verschiedenen Ausschreitungen. Mehrere Lebensmittel- und Fleischergeschäfte wurden zum Teil geplündert. Auch aus anderen Städten werden Ausschreitungen gemeldet. In Frankreich ist der Tag ruhig verlaufen.

Der „Weltarbeitslofentag“ ist in Stuttgart, soviel man bis jetzt hört, ruhig verlaufen. Um 2 Uhr fand auf dem Marktplatz eine Kundgebung statt, worauf sich verschiedene Züge mit blauen und roten Fahnen durch die Straßen der Stadt bewegten.

Blutige Zusammenstöße in Leipzig.

Leipzig, 26. Febr. Im Anschluß an eine von den Kommunisten einberufene Versammlung wurde in Leipzig-Folkersdorf versucht, trotz des ausdrücklichen Verbotes einen Zug zu bilden. Ein Kommando Schutzpolizei, das dagegen einschreiten wollte, wurde von den Kommunisten angegriffen u. mit Steinen, Britetts und ähnlichem beworfen. Auch sollen aus den Reihen der Angreifer Schüsse gefallen sein.

Als sich einem Demonstrationzug von etwa 2000 Personen ein Polizeikommando entgegenstellte, wurde es mit Steinen beworfen und beschossen. Hierbei wurden 6 Polizeibeamte durch Steinwürfe mehr oder weniger schwer verletzt, während ein Beamter einen Streifschuss am Schenkel erlitt und bei einem anderen Beamten das Gesicht am Koppelschloß abprallte. Darauf machten die Beamten von der Schußwaffe Gebrauch. Hierbei wurde einer der Angreifer getötet; acht weitere wurden vorwiegend schwer verletzt. Zwei dieser Schwerverletzten sind nach ihrer Entlieferung ins Krankenhaus gestorben.

Im Laufe des Abends ist im Krankenhaus St. Jakob der Hilfsarbeiter Hans Hertel an einer schweren Kopf-

verletzung gestorben. Hertel, der sich an den Demonstrationen beteiligt hatte ist somit das vierte Todesopfer der Ausschreitungen. Mehrere der Schwerverletzten schweben noch in Lebensgefahr.

Aufhebung des Haftbefehls gegen Dr. Wolf.

Stuttgart, 26. Febr. Die Gerichts-Preßstelle teilt soeben mit: Der Untersuchungsrichter hat mit Zustimmung der Staatsanwaltschaft beschlossen, den Dr. med. Wolf gegen Leistung einer Sicherheit in Höhe von 25 000 Mark mit der weiteren Untersuchungshaft zu versehen.

Das Reichschrenmal zu Ostern fertig.

Berlin, 26. Febr. Die Schinkelwache unter den Linden wird bekanntlich zur Zeit angebaut, da hier das Reichschrenmal nach dem Entwurf von Professor Teslenow Platz finden soll. Die Bauarbeiten sollen so beschleunigt werden, daß mit der Einweihung der Gedächtnisstätte für die Toten des Weltkrieges Ostern zu rechnen sein dürfte.

Die Thüringischen Ministergehälter vom Ausschuh gefürzt.

Weimar, 26. Febr. Im Haushaltsausschuß des Landtags wurde der Antrag der Nationalsozialisten, die Gehälter der Minister von 18 000 auf 12 000 Mark herabzusetzen, mit den Stimmen der Nationalsozialisten, bei Enthaltung aller übrigen Parteien angenommen. Der Antrag, die Aufwandsentschädigung der Minister, die im Jahr 2000 Mark beträgt, zu streichen, wurde mit den Stimmen sämtlicher Regierungsparteien abgelehnt.

Zeitungsverbot in Biegnitz.

Biegnitz, 26. Febr. Die „Schwarze Fahne“, das Organ der Landvolkpartei in Biegnitz und den Nachbarkreisen ist vom Oberpräsidenten in Breslau wegen Vergehens gegen das Republikshußgesetz für die Dauer eines Vierteljahres verboten worden.

Sendeliste der Subd. Rundfunk N.S. Stuttgart

Donnerstag, 26. Februar: 8.15: Seltensgabe, Wetterbericht, anschließend Morgenmusik. 7.15: Wetterbericht, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Radiobühnen. 11.45: Funkkonzert. 12.00: Wetterbericht, 12.45: Fortsetzung des Funkkonzertes. 12.30: Schallplattenkonzert. 12.30: Wetterbericht, Kochrezepte, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwalddörfer. Anschließend Schallplattenkonzert. 13.30: Stunde der Jugend. 16.30: Nachmittagskonzert. 19.00: Seltensgabe, Wetterbericht, Landvolksmusikanten. 19.15: Vortrag. 19.30: Seltensgabe. 19.30: Feuilleton. 19.45: Stenographisches Rundfunk-Probefestspiel von Deutschen Stenographenbund. 20.00: Vortrag: Die Instrumente des Orchesters. 20.30: Abendmusik und Musik. 22.00: Radiobühnen, Wetterbericht. 22.30—23.30: Unterhaltungsmusik.

Bei Husten Carmol-Katarrh-Pastillen

Handel und Verkehr

Die Lage des Arbeitsmarktes

Fünf Millionen Arbeitslose

Nach dem Bericht der Reichsanstalt ist die Befestigung der Arbeitslosenversicherung in der Zeit vom 1. bis 15. Februar 1931 um rund 48 000 auf rund 2 602 000 Hauptunterstützungsempfänger gestiegen (gegen 2 318 000 am 15. Februar 1930). In der Altersklasse unter 20 Jahren betrug außerdem die Mehrbelastung rund 50 000 Hauptunterstützungsempfänger (561 000 gegen 811 000 am 31. Januar). Von den verfügbaren Arbeitsuchenden, die am 15. Februar bei den Arbeitsämtern eingetragen waren, waren rund 4 991 000 an diesem Stichtag arbeitslos. Die Zunahme ging im Bezirk des Landesamts Südwestdeutschland, besonders in Baden, über den Reichsbundesschnitt hinaus.

Der Reichsbahn-Elektrifizierungskredit. Die Reichsbahnverwaltung hat bekanntlich ein Konfession der Elektroindustrie einen Auftrag zur Elektrifizierung der Strecke Augsburg — Stuttgart erteilt. Es war in Aussicht genommen, einen Kredit von 30 Mill. RM. für das Konfession Siemens — AEG — Bergmann — Brown Boveri zu beschaffen. Die Verhandlungen hierfür konnten laut „B.T.“ jetzt zu einem Abschluß gebracht werden, und zwar wird ein mehrjähriger Kredit von etwa 40—50 Mill. RM. seitens einer Bankengruppe gewährt, der die Schweizerische Kreditanstalt, die Stockholmer Kreditbank und die Firma Warburg u. Co. angehören, und an dem vielleicht außerdem noch Wendelsohn beteiligt ist. Die Auszahlung des Betrags wird, wie es heißt, in drei auf einen längeren Zeitraum verteilten Raten erfolgen, deren erste beide je ein Viertel der Gesamtsumme umfassen sollen, während die dritte die restliche Hälfte darstellt wird. Das Reich hat sich bekanntlich bereit erklärt, die Bauzinsen so lange zu übernehmen, bis sich eine Rentabilität für die elektrifizierte Strecke ergibt.

Keine neuen Forderungen für Tabak notwendig. Entgegen anderslautenden Nachrichten über eine Befreiung des Reichsfinanzministeriums, wonach angeblich in Zukunft der Tabak nur in Packungen von 40 und 80 Gramm in den Handel kommen darf, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß die betreffende Befreiung des Finanzministeriums den Fabrikanten freie Hand läßt, so sie den Tabak in Packungen von 40 und 80 oder, wie bisher, von 50 und 100 Gramm verkaufen wollen.

Die Berliner Kündigungen zurückgenommen. Gegen die von der Berliner Stadtverwaltung ausgesprochene Kündigung von 1350 Angestellten wurde von diesen in einer energischen Verammlung Einspruch erhoben. Die Stadtverwaltung hat darauf die Kündigungen zurückgezogen, weil sie arbeitsrechtlich nicht haltbar sind. Der Haushaltsausschuß des Magistrats nahm einen Antrag an, daß die etwa später notwendig werdenden Kündigungen nur im Einvernehmen mit den Gewerkschaften und den Angestelltenräten erfolgen dürfen.

Schweinepreise. Baden: Milchschweine 18—24. — Baden a. J.: Milchschweine 16—21. — Murrhardt: Käufer 46, Milchschweine 12.50—22. — Niederelften: Milchschweine 17—25. — Tullnngen: Milchschweine 12—19. — Tettman: Ferkel 16—23. /i.

Umer Pferdemarkt. Dem Pferdemarkt am Dienstag waren etwa 300 Pferde zugeführt. Der Handel war im Gegensatz zu den früheren Märkten um diese Zeit schleppend. Nur in besonders geliebten Pferden war ein schwaches Anziehen der Preise zu beobachten. Es kosteten junge schwere Pferde 1200—1500, mittelschwere Pferde 900—1100, Hohlen Währig 600—800, Schlachtpferde 50—150 RM. Handel mittel.

Versammlung der Milchzeuger. Im Rahmen der „Landw. Woche“ findet am Sonntag, den 1. März, nachmittags 2 Uhr, in Stuttgart im großen Saal des „Gustav-Siegle-Hauses“, Leonhardplatz, eine große öffentliche Versammlung für Milchzeuger statt, die der Landesverband der Milchzeuger- und Vieferantenvereinigungen für Württemberg anberaumt hat.

Geschäftliches

— Hinweise dürfen sich nur auf Inserate beziehen und werden mit 60 Pfennig die Zeile berechnet. —

Wir machen unsere Leser auf das in dieser Nummer erscheinende Inserat betreffs „Röhner Gebirgsräuter-Tee“ aufmerksam. Dieser Tee ist eine hervorragende Mischung medizinischer Heilkräuter und deshalb nur in der Apotheke erhältlich.

Gestorbene: Moriz Gideon, 53 Jahre alt, Reisingen — Julie Schug, geb. Marquardt, Witwe, Hildburghausen. — Ehr. Hornberger, Schmidmeister, 67 Jahre, Hallwangen.

Wetter

Unter dem Einfluss eines über Deutschland befindlichen Hochdruckrückens ist für Freitag und Samstag mehrheitlich heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten einschließlich der Beilage „Unsere Heimat“.

Kuppingen Eichenstammholz = Verkauf

Am Montag, den 2. März 1931, werden im hiesigen Gemeinwald verkauft: 421 Eichen: 174 Stück mit Festmeter: 16 I A, 12 I N, 11 I F, 5 II A, 14 II N, 26 II F, 4 III A, 10 III N, 20 III F, 1,5 IV A, 11 IV N, 14 IV F.

Zusammenkunft vormittags 1/2 10 Uhr bei der Schulmeisterbüchse. Losverzeichnis durch das Waldmeisteramt. Gemeinderat.

Das Leben

Ist trotz mancher Sorge dem Gefunden eine Freude, dem Kranken aber eine Last. Deshalb tranken Sie jetzt im Frühjahr eine der 4 Sorten des im In- und Ausland seit Jahren berühmten

Röhner Gebirgskräuter-Tee.

Nr. 1 Gegen Nücht, Rheumatismus, Nücht, Herzklopfen, Arterienverkalkung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren und Blasenleiden usw. Nr. 2 Gegen Nervosität, Müdigkeit, Kopfschmerzen, Palpitationen, Krampfadern, geschw. Beine, Wasserleucht, Fettleibigkeit etc. Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc. Nr. 4 Zur Blutreinigung und Verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verdauung und Hautunreinigkeiten. Kaufen Sie keinen Tee bei Hausierern oder Reisenden! Holen Sie sich in der Apotheke 1 Paket „Röhner Gebirgskräuter-Tee“. Derselbe ist in hervorragendem Maße heilkräftig, dabei sehr wohlschmeckend und billig und wird von allen, die ihn kennen, jedem andern vorgezogen. Er hat Tausenden geholfen und hilft auch Ihnen. Zu haben in Nagold in der Apotheke.

Für morgen Freitag empfiehlt frische Seefische Wilhelm Frey

Paten-(Dütes)-Briefe in grosser Auswahl bei G. W. Zaiser

Baniparbrief von der G. d. F. mit A 10 000, seit 1926 laufend, billig zu verkaufen. Einzahlung A 2850. Schriftl. Angebote unter Nr. 517 an die Gesch. St. d. Fg.

Gelegenheits-Käufe Einige eiche- und schwarz polierte Pianos garantiert fabriktneu, eigenes und fremdes Fabrikat, zum Kassapreis von Mt. 700.— an sofort zu verkaufen. 5 Jahre Garantie E. Krauß, Pianofabrik Stuttgart Gutenbergstraße 21 Telefon 62520

Frühe Seefische eingetroffen Frische Bäcklinne Pfd. nur .30 Lachsheringe Delikatessherings-Salat 1/2 Pfd. .25 LUCER

Auf Freitag empfiehlt frische Seefische sowie Fisch-Filet Gottlieb Euh, Fischer.

W. Forstamt Sulz a. N. Stammholz- und Stangen-Verkauf Am Montag, den 9. März 1931 vorm. 9 1/2 Uhr in Sulz im „Waldhorn“ aus dem ganzen Forstbezirk: Laubstammholz: 6 Eichen mit im: 1 IV, 2 V, KL; 13 Rothbuchen mit im: 2 III, 5 IV, 1 V, KL; 7 Eichen mit im: 1 IV, 1 V, 0.2 VI, KL. St- (Za-) Stangen: Gerüstl.: 139; Baumst.: 5 I, 278 I, 545 II, 87 III, 536 IV, 870 V, KL; Hopfenst.: 636 I, 159 II, KL. Verzeichnisse durch die Forstdirektion, G. f. S. Stuttgart.

Außbaumstämme kauft sofort jedes Quantum gegen Kaffe. Angebote an H. Kronenbitter, Möbelstreichereid Dettlingen (Sobz) Verkauf oder vertausche 3 erstklassige Meißner-Geigen für 140, 160 u. 180 A Eugen Gonser, Klaviers. Tullnngen, Ludwigstr.

Lehrlingsgesuch in meinem Manufaktur-, Modewaren- u. Ausstouergeschäft (en gros und en detail) findet ein junger Mann mit nur guten Schulzeugnissen unter sehr günstigen Bedingungen gute Lehrstelle. Pension i. Hause. Schriftl. Angebote unter Nr. 512 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für die Konfirmation! Gesangbücher in großer Auswahl und zu jeder Preislage Buchhandlung Zaiser, Nagold

Ein außerordentliches Ereignis für Nagold und Umgebung ist es, daß wir die Pat und Palachon-Darsteller persönlich hieher bekommen haben. 514 Aufstretten ab Freitag 8.15 Uhr in den Löwen-Parkspielen.

Schlingingen. Eine (schwere, 37 Wochen trüchtige) 516 Kalbin verkauft Siegfried Gutekunst Hand-Brischenwagen kräftig gebaut, in bestem Zustand verkauft: J. A. Pauke, Kohlerstal. Telefonstelle.

Ohne gute Karten keine genutzreichen Fahrten!

Große Auswahl in Wander-, Reise-, Rad- und Auto-Karten finden Sie in der Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold.

